

Hautkrebs als Berufskrankheit – Präventionsmaßnahmen am Arbeitsplatz

*Prof. Dr. Thomas L. Diepgen,
Universitätsklinikum Heidelberg,
Abteilung Klinische Sozialmedizin*

Hautkrebserkrankungen sind die häufigsten Krebserkrankungen in der hellhäutigen Bevölkerung. Dabei kommt dem sogenannten hellen Hautkrebs (Basaliome, Plattenepithelkarzinome) eine besondere Bedeutung zu. Da in vielen Arbeitsbereichen eine teilweise erhebliche UV-Belastung gegeben ist, stellt sich die berechnete Frage, ob und wann eine durch berufliche UV-Lichtbelastung induzierte Hautkrebserkrankung als Berufserkrankung anerkannt werden kann. Obwohl es bisher keine eigene Berufskrankheitsziffer für UV-Licht induzierten Hautkrebs gibt, wurden in den letzten Jahren durch UV-Licht induzierte Hautkrebserkrankungen vereinzelt als Berufserkrankung anerkannt. Dabei kommt nicht nur der Entschädigung, sondern insbesondere der Prävention von Hautkrebserkrankungen bei Beschäftigten an UV-Licht exponierten Arbeitsplätzen eine wichtige Bedeutung zu. In dem Vortrag werden zunächst neue Daten zum Thema Hautkrebs als Berufserkrankung vorgestellt und dann aber unter evidenz-basierten Aspekten die Möglichkeiten der primären und sekundären Prävention von beruflichen Hautkrebserkrankungen aufgezeigt. In der Berufsdermatologie geht es nicht nur um Fragen der Entschädigung, sondern vor allem um eine wirksame und effektive Prävention von Erkrankungen. Daher werden Strategien zur primären und sekundären Prävention von Hautkrebserkrankungen kritisch dargestellt und diskutiert.

